Sonntag, 20. Dezember. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8883. 1874.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. Dezbr. Prozeß Arnim. Der Angeklagte Graf Arnim ist zu der auf heute Nachmittag 4 Uhr anberaumten Publikation des Urtheils nicht erschienen, nur die Vertheidiger Munckel und Dockhorn sind anwesend. Der Gerichtshof besteht dem Vernehmen nach auf Arnim's Erscheinen. Der Sohn des Grafen Arnim und die Vertheidiger wollen es versuchen, den Angeklagten zum Erscheinen zu veranlassen. Es heißt, daß andernfalls die Vertagung der Publikation des Urtheils zu erwarten sei.

Berlin, 19. Dezbr. Das Erkenntniß ist soeben verkündet. Es lautet auf drei Monate Gefängniß, unter Anrechnung eines Monats Untersuchungshaft.

Die Verhandlung konnte erst um 5¼ Uhr eröffnet werden, nachdem der Angeklagte auf Erfordern persönlich erschienen war.

Berlin, 19. Dezbr. Reichstag. Dritte Lesung des elsaß-lothringischen Etats. Die Ausgaben (35,174,607 Francs fortdauernde, 13,586,460 Francs außerordentliche) balanciren mit den Einnahmen. Abg. Simonis sucht den Nichteintritt der elsaß-lothringischen Abgeordneten in die elsaß-lothringische Commission in einer längeren Rede zu rechtfertigen. Abg. Lasker tritt ihm entgegen. Der Etat wird angenommen und hierauf der Reichstag bis zum 7. Januar 1875 vertagt.

Die Bankcommission beendigte die allgemeine Debatte, nachdem die Anträge auf Zuziehung von Sachverständigen und des Bankdirectors Dechend abgelehnt worden. Die Spezialberathung beginnt am 4. Januar 1875.

Berlin, 19. Dezbr. Die Nachricht, daß das Ministerium beschlossen hat, das Gesetz betreffend die Declaration resp. die Abänderung des Artikel 31 der Reichsverfassung einzubringen, ist dahin zu modificiren, daß die Angelegenheit an den Bundesrath zur weiteren Erwägung kommen soll.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 18. Dezbr. Das linke Centrum hat beschlossen, das Gesetz wegen Errichtung eines Senates zu bekämpfen, sobald nicht mit demselben gleichzeitig auch die übrigen constitutionellen Vorlagen eingeräumt werden. — In der Untersuchung gegen das „Comité des appel au peuple" ist ein Einstellungsbeschluß erfolgt.

Deutschland

△ **Berlin, 18. Dezbr.** Der in der letzten Sitzung des Bundesrathes eingebrachte Entwurf eines Gesetzes betreffend Bauten und sonstige Anlagen an der Jade lautet: Einziger Paragraph: „Zur Errichtung oder Veränderung von Bauten und sonstigen Anlagen, welche eine Einengung der Wasserfläche oder eine Verringerung der Wassertiefe der Jade herbeiführen können, ist die Genehmigung des Bundesraths erforderlich." Es hat damit folgende Bewandtniß: Seit einiger Zeit hat sich das Bestreben der Grundbesitzer an der Küste des Jadebusens darauf gerichtet, durch Ein- und Ausdämmungen und sonstige Anlagen dem Meere Land abzugewinnen. So lange diese Unternehmungen auf kleinere Flächen sich beschränkten, blieben sie der Wassermenge und der Natur der Wasserbewegungen im Jadebecken gegenüber ohne wesentliche Bedeutung. Mit dem stetig wachsenden Umfang dieser Anlagen, unter welchen ein von der Großherzoglich oldenburgischen Regierung errichtetes Faschinenwerk, von 4,540 M. Länge — zur Verbindung der inselartigen oberahn'schen Felder mit dem Deichverbande bei Eckwerden — die hervorragendste Stelle einnimmt, ist jedoch nunmehr die Nothwendigkeit eingetreten, den Gefahren zu begegnen, welche die weitere Einengung des Jadebeckens für die Erhaltung der Fahrwassertiefen des dortigen Kriegshafens unausbleiblich erzeugen würde. Demgemäß war die oldenburgische Regierung bereits im Juli 1873 um ihre Mitwirkung dazu ersucht worden, daß jenen Gefahren Einhalt gethan werde. Dieselbe ging jedoch hierauf nicht ein, indem sie an der Auffassung festhielt, daß die von ihr selbst, sowie von Adjazenten des Jadebusens ausgeführten Uferbauten einerseits im Interesse des Deichschutzes nothwendig, andererseits aber dem Fahrwasser des Reichskriegshafens nicht nachtheilig seien. Eine darauf im Auftrage des Reichskanzleramts durch den hamburgischen Wasserbau-Director Dalmann vorgenommene Untersuchung der örtlichen Verhältnisse hat indeß die Besorgniß einer Gefährdung der Fahrwassertiefen der Jade durch die fortschreitende Landgewinnung an den Küsten als vollständig begründet dargethan. Wiederholte Unterhandlungen mit der Oldenburgischen Regierung führten indessen nicht zur Zurücknahme der früheren Ablehnung, weshalb die Regelung der Sache durch Reichsgesetz herbeigeführt werden soll. — Ferner ist dem Bundesrathe eine Reihe von Bestimmungen zur Ausführung des Gesetzes über den Markenschutz unterbreitet worden, diese Bestimmungen betreffen die Einrichtung der für die Eintragung der Waarenzeichen bestimmten Abtheilung des Handelsregisters, Art und Form der nach § 2 des Gesetzes den Anmeldungen beizuschließender Darstellung der Waarenzeichen, die Behandlung der Anmeldungen durch das Gewicht, Form und Inhalt der Eintragungen von Löschungen und der sonstigen, in das Zeichenregister aufzunehmenden Vermerke, Form und Inhalt der durch § 6 des Gesetzes vorgeschriebenen Bekanntmachungen. — Der Justizausschuß des Bundesrathes wird morgen die Concurs-Ordnung berathen und Abends die zweite Lesung des Civilehegesetzes beginnen.

N. **Berlin, 19. Dezbr.** In der heutigen Sitzung der Petitionscommission kam eine Petition des Vorstandes des Niederrheinischen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege zur Verhandlung. Dieselbe wünscht den Erlaß eines Gesetzes über obligatorische Leichenschau im deutschen Reich. Als Vertreter des Reichskanzler-Amtes wohnte der Geheime Rath Weimmann der Verhandlung bei, eben so nahm an ihr der Ueberreicher der Petition, der Abg. Dr. Zinn, Theil. Man erkannte an, daß es sich um eine für die öffentliche Gesundheitspflege eminent wichtige Frage handle, eben so daß der petitionirende Verein sich vorzügliche Verdienste erworben habe und die Unterzeichner großen Theils hervorragende Männer der Wissenschaft, höhere Verwaltungsbeamte und andere der Beachtung werthe Personen seien. Der Commissar theilte mit, daß die Commission, welche auf Veranlassung des Bundesraths vom Reichskanzleramt zur Vorbereitung einer Reichsmedicinal-Statistik und Reichsgesundheitspflege einberufen sei, sich auch mit dem in Rede stehenden Gegenstand beschäftigt habe. Der Bericht sei noch nicht eingegangen, doch könne er privatim mittheilen, daß unter den Vorschlägen auch einer auf ein Todtenschaugesetz gerichtet sei. Die Commission war der Meinung, daß sie im gegenwärtigen Stadium kein positives Urtheil abgeben könne; jedenfalls müßten auch andere als medicinische Gesichtspunkte in's Auge gefaßt werden. Von einem Commissionsmitgliede wurde noch mitgetheilt, daß in Sachsen die schon durchgeführte obligatorische Leichenschau vor dem Widerstand der Bevölkerung wieder hätte zurücktreten müssen. Die Petition wurde schließlich dem Reichskanzleramt zur Erwägung überwiesen. Die Bankgesetz-Commission hat heute eine kurze Sitzung gehalten. Es traten sich zwar sehr auseinandergehende Ansichten gegenüber, doch wird an einer schließlichen Einigung nicht gezweifelt.

— Dem am 1. d. Mts. vom Reichstage gefaßten Beschluß, den Reichskanzler zu ersuchen, er möge den Reichscommissar für das Auswanderungswesen zur Einreichung eines Berichts über seine bisherige Thätigkeit veranlassen, ist bereits Genüge geschehen, indem der Bericht gedruckt vorliegt. Der Commissar hat das Auswanderungswesen in Hamburg, Bremen, Geestemünde, Stettin und Swinemünde zu überwachen. In Ausführung dieser seiner Pflichten hat er die mit Auswanderern ausgehenden Schiffe, die Auswanderersegelschiffe fast ausnahmslos, die Dampfschiffe, soweit es sich ermöglichen ließ, stets persönlich revidirt, und zwar hat derselbe in fast allen Fällen den Seitens der angestellten Behörden vorgenommenen Schiffs- und Proviantrevisionen beigewohnt. In dem Berichte werden die Resultate seiner auf diese Weise entfalteten Thätigkeit ausführlich dargelegt. Durch die Amtsthätigkeit des Reichscommissars ist auch in allen Auswanderer befördernden Bundesstaaten eine genauere und practischere Handhabung der zum Schutze der Auswanderer daselbst bestehenden Verordnungen und Bestimmungen erzielt worden.

— Der Handels-Minister hat den betheiligten Handelsvorständen und Handelskammern die Mittheilung zugehen lassen, daß in Folge der Bemühungen des Reichs-Minister-Residenten in Yeddo die japanische Regierung sich bereit erklärt hat, deutschen Schiffen gegen eine bestimmte Gebühr die Erlaubniß zu geben, an der auf einer Insel bei Nangasaki gelegenen Grube Takashina Kohlen einzunehmen und damit zu segeln, ohne erst nach Nangasaki zurückkehren zu müssen.

— Die von der „Krzztg." unlängst gebrachte Nachricht, dem Professor Philipp Wackernagel in Dresden sei wegen seiner Theilnahme an der August-Conferenz eine Unterstützung, die er bis dahin zur Bearbeitung seines Buchs über das deutsche Kirchenlied aus Staatsmitteln erhalten, entzogen worden, wird von der „N. Allg. Ztg." für falsch erklärt. Nachdem er vier Bände der Kirchenliedersammlung herausgegeben, für deren jeden er aus dem Allerhöchsten Dispositionsfonds 500 Thlr. erhalten hatte — schreibt das officiöse Blatt — bat der Professor Wackernagel im Mai d. J., daß ihm dieselbe Beihilfe auch für einen projectirten fünften Theil der Sammlung in Aussicht gestellt, außerdem aber bis zur Vollendung desselben eine jährliche Unterstützung von 500 Thlr. gewährt werde. Durch Allerhöchste Ordre vom 5. August d. J. ist der erste Theil dieses Gesuchs genehmigt, der zweite aber, da der Allerhöchste Dispositionsfonds zu dauernden jährlichen Ausgaben nicht bestimmt ist, abgelehnt worden.

— Die „Staatsb.-Ztg." theilt ein Schreiben mit, welches Pastor Lasius einem jungen Mädchen recommandirt übermittelt hat. Das Schreiben lautet wörtlich: „Gnade sei mit Ihnen und Friede von Gott, unserm Vater und dem Herrn Jesu Christo. Trotz der vielen an Sie gerichteten Ermahnungen haben Sie seit mehreren Jahren das heilige Abendmahl nicht begehrt und den Gottesdienst nicht mehr besucht; und als der Vorsteher Stegemann Sie das letzte Mal ermahnte, erklärten Sie: „Ich werde nicht in die Kirche kommen!" Deswegen fordere ich Sie auf, Sonntag, 13. d. M., nach Beendigung des Vormittagsdienstes vor der Gemeindeversammlung zu erscheinen, um vor derselben wegen dieser Sünden zur Buße ermahnt zu werden. Wenn Sie nicht erscheinen, so bezeugen Sie dadurch, daß Sie die Gemeinde nicht hören und in der Sünde beharren wollen. Sie werden alsdann von der Kirche ausgeschlossen werden. Gott der Herr wolle sich über Sie erbarmen, daß Sie bedenken, was zu Ihrer Seligkeit dient!" Der Verfasser dieses Schriftstückes ist nicht etwa — wie man nach dem Inhalt desselben glauben sollte — vor 200 Jahren begraben, sondern vegitirt noch heute fröhlich an einer der Kirchen Berlins.

— Am 15. Dezember starb, wie die „Bresl. Ztg." mittheilt, zu Groß-Peterwitz der niederländische Legationsrath a. D. Graf zu Limburg-Stirum. Derselbe war früher Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses für den Landkreis Breslau; in der freiconservativen Partei, welcher er sich anschloß, nahm er eine hervorragende Stellung ein.

— Das Kreisgericht in Lobsenz hat heute den zwischen dem Grafen Ignaz Bninski und den Gläubigern des Bankvereins Tellus geschlossenen Accord bestätigt, und ist dadurch der über das Vermögen des haftenden Gesellschafters Grafen Bninski eröffnete Concurs beendet.

Gera, 16. Decbr. In der heutigen Sitzung des Landtags wurde der Vorschlag des Ministeriums, die Deckung des 100,000 Mark betragenden jährlichen Deficits durch Anziehung der Steuerschraube zu bewirken, vom Landtage einstimmig abgelehnt. Die Differenz wird demnach aus dem sog. Millionenfond der französischen Kriegsentschädigung gedeckt werden müssen, bis eine entsprechende Lösung der Domänenfrage eintreten wird.

Kiel, 17. Dezbr. Die Burdispositionsstellung des Chefs der Marine-Station der Ostsee, Contre-Admirals Heldt — schreibt man den „H. N." — hat hier sehr überrascht. Es ist bis jetzt nicht bekannt, was die Veranlassung dazu gewesen, doch ist zu erwähnen, daß der tüchtige und hier sehr beliebte Offizier seit Jahren oftmals körperlich leidend war. Von den vier Contre-Admiralen der deutschen Flotte ist der Genannte der älteste; er ward 1868 bei der ersten Anwesenheit des Kaisers in Kiel zum Contre-Admiral ernannt. Der jetzt dienstälteste ist Contre-Admiral Henk, Director im Marine-Ministerium und während des letzten Sommers Chef des Uebungsgeschwaders. Es folgt Contre-Admiral Klatt, Chef der Marinestation der Nordsee, und der charakterisirte Contre-Admiral Köhler, Ober-Werft-Director in Danzig. — Capitän zur See, Werner, der während des letzten Jahres am meisten genannte Marine-Offizier, welcher als Contre-Admirals Heldt Nachfolger zum Stations-

---

Z Kunstausstellung.

Das Gebiet des Malerischen ist so groß und weitumfassend, der technischen und geistigen Darstellungsmittel sind so viele und bedeutende erforderlich, daß es schwer zu begreifen bleibt, wie so manche Künstler Stimmung, Kraft und Muße finden, um sich an die Verkörperung wesenloser Vorstellungen, an übersinnliche, übernatürliche Darstellungen zu wagen, für die es in unserer realen Welt an jedem Maßstabe fehlt. Das Glaubliche freilich wird stets das Wahre bleiben. Wer Gespenster, Träume, Geister so malt, daß wir ihm glauben, der hat sich über seine Vorwürfe gerechtfertigt, der darf uneingeschränkt schalten im weiten Reiche der körperlosen Vorstellungen. Aber ein Anderes wäre vielleicht dabei zu bedenken. Die Grade der poetischen Gestaltungskraft, die Höhe des Conceptionsvermögens werden in letzter Instanz doch nicht bestimmt von den Vorwürfen, die sich der Maler wählt, sondern durch die Art, wie er dieselbe ausführt; nicht das Was, sondern das Wie macht den Künstler. Man wird, um diese Bemerkung auf Concretes zurückzuführen, ein ebenso großes, ein größeres Maß von Phantasie, von poetischen Gedanken an die Darstellung jedes realen historischen oder gemüthlichen Vorganges, an jede Actualität, an jedes Stimmungsbild aufwenden können und sogar müssen, als an solche Schöpfung der uncontrolirbaren Phantasie, an eine Verkörperung schattenhafter Vorstellungen. Es wäre irrig zu meinen, daß ein ganz besonderes Maß von dichterischer Begabung dazu gehöre, um die Geister der Haide, die Elfen aus dem Gebüsch, die Nymphen des Wassers darzustellen. Es mag wohl im Gegentheil unendlich mehr poetische Kraft erfordern, wenn der Künstler die idealen Züge und den poetischen Gehalt des wirklichen Lebens zu finden und seinem Kunstwerke zu verleihen versteht. Wir können hier wieder auf die Franzosen blicken, auf die guten und besten natürlich, die ihre Phantasie nicht umherfliegen lassen im Reiche der Geister, sondern die das Reich der Geister zu beherrschen und zu bannen wissen in die Schilderung des schlichten realen Lebens.

Wenn sich sogar unschwer behaupten und beweisen ließe, daß nicht selten Mangel an Phantasie, an poetischer Darstellungsfähigkeit, oder der Sturm und Drang jugendlicher Entwickelungszeit zu solchen phantastischen Motiven greift, die der reife Künstler selten wählt, so hat dies natürlich auf den Maler der Walküren (131) keinerlei Bezug. Aug. v. Heyden ist ein fertiger, sicherer Maler, der nicht nur weiß, sondern auch kann was er will. Und in solchem Falle darf man mit dem Künstler nicht rechten, er ist souverän in der Wahl seiner Vorwürfe, sobald er die erwählten nur zu beherrschen versteht. Das ist bei den Walküren der Fall. Höchst glücklich und charakteristisch ist die Farbenstimmung des Gemäldes. Dämmernde Nacht, Todeskälte, falbes Licht durchflutet das Gefilde, noch kälter, unheimlicher und düsterer wirkend durch den Contrast des rothen Feuerscheines, der von der brennenden Burg aufflammt, ohne sich der Atmosphäre mitzutheilen. Auch die Pferde sind in großartiger poetischer Wahrheit gedacht und ausgeführt. Die feurigen Nüstern, die rothglühenden Augen, die wild emporgesträubten Mähnen, der fliegende, Nebelfurchen ziehende Huf, das Alles hat etwas Gespenstiges, Geisterhaftes, großartig Wildes und ermangelt doch nicht der realistischen Glaublichkeit, also der poetischen Wahrheit. Ebenso vortrefflich sind die todten Krieger ausgeführt, welche von den nächtlichen Reiterinnen heimgerufen werden nach Walhalla.

Gegen diese Reiterinnen selbst möchte aber einiges einzuwenden sein. Die nordische Mythe kennt wohl keine nackten Gestalten, sie bekleidet ihre Götter und Halbgötter mit Panzerhemd und Flügelhelm, mit Bärenfellen und ernsten Gewändern. Es kann ja doch jedes Volk, welches in kindlichen Vorstellungen, in völliger Isolirtheit lebt und sich entwickelt, seine idealen Begriffe und Gestalten nur aus der eigenen Umgebung, aus der Natur und aus seiner Gesellschaft hernehmen. Deshalb können die alten Germanen in ihrer rauhen, düsteren Nebelluft sich unmöglich die Götter nackt denken, wie allenfalls die Bewohner des sonnig heiteren Griechenland, welche dieselben übrigens eben so wenig gänzlich nackt darstellen. Sie werden vielmehr den Schmuck und die Kleidung ihrer Großen, ihrer Heerführer ebenfalls denjenigen Wesen verleihen, die ihrer Mythe angehören. Wenig befreunden können wir uns auch mit den feinen fast zierlichen Leibern der Todesweiber, mit den anmuthigen Köpfchen, die durch das Schreien nur unschön verzerrt, aber keineswegs gewaltig oder erhaben wirken. Das Gemälde Heyden's zeugt von bedeutendem Talente und von sicherer Beherrschung der künstlerischen Darstellungsmittel, wir gestehen aber gern, daß wir so schätzenswerthe Gaben lieber an einem anderen Gegenstande bewundert haben würden.

Ein anderes Stückchen Mythe zeigt uns der talentvolle Neide in Königsberg (242) „Psyche von Charon über den Acheron gesetzt." Das Bild ist sehr hübsch gemalt, sowohl der landschaftliche Theil als auch die beiden Figuren. Die Lichtwirkung auf dem Wasser, besonders aber auf dem reizenden Körper und dem Purpurgewande der Psyche, dann die markige Stilisirung des unterweltlichen Fährmanns bekunden eine tüchtige Durchbildung des längst als sehr begabt bekannten Malers und machen das Bild zu einer der besten Arbeiten der Ausstellung. Aber an Charon und Psyche erinnern nur das Costüm, resp. die gänzliche Costümlosigkeit und die Flügel. Die beiden Menschen sind modern gedacht, modern ausgeführt. Besonders das Köpfchen der jungen Damen mahnt uns lebhaft an jene großstädtischen Modelle, die wir sonst in anderen, minder göttlichen Situationen zu sehen gewohnt sind. Es ist in hohem Grade erfreulich und beifallswerth, daß jetzt auch die deutsche Malerei, wie die französische es schon sehr lange gethan hat, sich wieder mehr und mehr der Darstellung des Nackten zuwendet. Der menschliche Körper ist nun doch einmal das schönste und edelste Gebilde im ganzen Reiche der Schöpfung und viel zu lange schon hat ihn widerwärtige Prüderie und philiströser Puritanismus aus dem Bereiche künstlerischer Gestaltung verbannt. Wir werden gewiß bis die Kunst des Stilisirens, des edlen, die niedere sinnliche Wirkung verschmähenden Modellirens sich in unseren Malerschulen zu voller Blüthe entwickelt haben wird, noch oft mit modernen, zierlichen Körperchen, oder mit derb naturalistisch gebildeten Leibern vorlieb nehmen müssen, aber schon dieser Uebergang ist ein hoch erfreulicher. Erst wenn der edel gebildete Menschenleib wieder zu voller Geltung in der Malerei gekommen sein wird, können wir hoffen, daß auch auf unsern Historienbildern die feinen, geistreichen, modernen Gestalten wieder dem großen Stile den Platz räumen werden. Ohne die künstlerischen Thaten des Masaccio hätten wir vielleicht keinen Rafael gehabt, ohne Luca Signorelli keinen Michelangelo.

Noch zwei andere Bilder widmen sich der Darstellung des Nackten. No. 319 nennt sich eine „Idylle" von Joh. Scheiwe in Berlin. Das Bild ist ziemlich farblos, der Act schwer verständlich, das Arrangement bekundet nicht hervorragenden Geschmack, aber die Behandlung der Körper verräth gutes Studium und Talent. Aehnliches läßt sich von der „Nymphe im Walde" (306) sagen, einem Bilde von W. Rödde aus München, welches im letzten Saale so hoch hängt, daß es sich genauerer Prüfung entzieht. Nur scheint das coloristische Vermögen des Münchners dasjenige seines Berliner Genossen bedeutend zu überragen, besonders gelungen ist die Färbung des sonnig durchleuchteten Waldes, in dem nur die austernförmigen auf den Boden umhergestreuten Lichter stören.

chef der Ostsee ernannt ist, dürfte demnächst wohl auch zum Contreadmiral ernannt werden, da dieser Posten schon früher nur durch einen Contreadmiral (Jachmann) bekleidet war. Uebrigens ist Capitän **Werner** nicht der älteste Capitän zur See, sondern vor ihm ist in der Anciennitätsliste Capitän Hassenstein aufgeführt, welcher seit längerer Zeit in London zur Beaufsichtigung der bei Samuda in Bau begriffenen Panzerschiffe stationirt ist. — Nachdem der Chef des Hafenbauwesens, Martiny, der von Anfang her die Bauten des Dock: 2c. auf Ellerbeck geleitet hatte, dem Ruf als Baurath der freien Stadt Lübeck gefolgt ist, ist er hier durch den bisherigen Hafenbaudirector in Wilhelmshafen, Admiralitätsrath **König** ersetzt worden.

München, 17. Dezbr. Die protestantisch-orthodoxe „Süddeutsche Reichspost" schlägt großes Lamento auf über die nachträglich gemachte Entdeckung, daß die neueste bayerische Gymnasialschulordnung, die in den beiden obersten Klassen des Gymnasiums seither wöchentlich zu ertheilenden zwei **Religionsstunden** auf je Eine reducirt hat, um dadurch Zeit für andere Unterrichtsgegenstände zu gewinnen. In dieser Behandlung erblickt das genannte Organ die Begründung der Thatsache, daß der ideale Sinn unter der studirenden Jugend abnehme und man an ihr die warme Begeisterung für das Studium selbst, das starke Pflichtgefühl, die intensive Arbeit vermisse.

Frankreich.

— Die Prinzen von Orléans haben soeben ihre Güter in der Bretagne verkauft. Der Erlös beträgt über 200 Millionen. Auf einigen freilich lasten bedeutende Hypotheken. Die Prinzen sind vorsichtige Leute, sie wollen ihre Besitzthümer kein zweites Mal confisciren lassen.

Spanien.

Aus Bayonne, vom 14. Dezbr. schreibt man der „K. Z.": Ueber die Gefechte vom 7. bis zum 9. in Guipuzcoa hat man sich schon vielfach den Kopf zerbrochen, und meine Schuld ist es nicht, wenn es damit noch nicht zu Ende ist. So viel sieht man aus allen Nachrichten, daß die von Loma und Blanco am 7. und 8. d. gelieferten Gefechte sehr blutig gewesen sind, schon für die Carlisten auf ihren Bergen und in ihren Löchern, da diese selbst unter Anderm bezüglich ihres Bataillons der Gulas einen Verlust von 80 Mann an Todten und Verwundeten zugestehen. Der Casus scheint kurz der gewesen zu sein, daß Loma nur eine Recognition im großen Stil hat unternehmen wollen, da man in jenem verwünschten Lande nichts über Stellung und Zahl der Gegner auszukundschaften vermag, und dabei, wie das so zu gehen pflegt, in ein stärkeres Gefecht verwickelt wurde, als er beabsichtigte und mit seinen schwachen Truppen durchführen konnte. Die Carlisten aber scheinen dies, durch das unvorsichtige Vordringen zweier republikanischer Bataillone veranlaßte schiefe Verhältniß recht tapfer benutzt und den Truppen, welche den Rückzug decken mußten, tüchtig zugesetzt zu haben. An der Grenze aber bis auf Vera ist kein Carlist mehr zu sehen, und es scheint, daß gegenwärtig die ganze Aufmerksamkeit derselben darauf gerichtet ist, die Straße nach Tolosa zu schützen. Der Sturm hindert die Republikaner leider, die sehr nöthigen Verstärkungen kommen zu lassen, da man mit 10,000 Mann sich unmöglich in die Berge des Innern von Guipuzcoa hineinwagen kann. Im Uebrigen muß man sich hier mit Notizen von mehr zurückliegendem Interesse begnügen. So hat man von den carlistischen Offizieren, die sich nach den Gefechten zwischen Renteria und Irun hier zur Begnadigung stellten, gehört, daß die 15 bis 17 vor letzterer Stadt aufgestellten carlistischen Bataillone sofort von jähem Schrecken ergriffen worden sind, als San Marcos von den Republikanern genommen war. Wahrscheinlich hatten sie das kahle Berghaupt, das in die republikanische Verbindung mit der Operationsbasis hineinschnitt, für uneinnehmbar gehalten, und fielen nun, als dieser fromme Glaube getäuscht war, so ab, daß kein Halten mehr war, sofort alle Stellungen bis Vera geräumt wurden und in Vera selbst eine Menge von Kriegsmaterial elend im Flusse ersäuft wurde. Unter den Offizieren, welche sich am hiesigen Consulat zur Begnadigung gestellt haben, befinden sich drei der höchststehenden Beamten des königlichen Hauses des Prätendenten: Emilio, Errea und Morales. Man verdankt diesen Flüchtlingen sehr pikante Aufschlüsse über den in den höheren Regionen des Carlismus herrschenden Geist. Dorregaray ist keineswegs wieder zu Gnaden aufgenommen. Vielleicht ist die in dem huldvollen Entlassungsschreiben des Prätendenten an ihn erwähnte Wunde noch nicht ganz geheilt. Der ehemalige Generalissimus ist vielmehr hier durchgereist und von der Polizei, trotzdem daß der spanische Consul die Internirung verlangt hatte, „nicht aufgefunden" und durchgelassen worden. — Der spanische Postdampfer ist heute zum ersten Male seit 10 Tagen in Socca eingelaufen. Regen und Schnee hindern fortwährend die Operationen und den Zuzug von Verstärkungen nach San Sebastian.

Italien.

Rom, 14. Dezbr. Der italienische „Courier", ein Blatt der gemäßigten Opposition, schreibt über die gegenwärtige Lage: die Thatsachen zeigen, und früher als man glaubt, wird sich diese Ansicht den ministeriellen Kreisen selbst aufdrängen, daß man mit dem derzeitigen Ministerium nicht mehr weiter vorwärts kann. Der Kampf der Leidenschaften ist zu heftig geworden, daß gegenseitige Mißtrauen ist nicht mehr zu beseitigen, noch weniger die Erbitterung über die ministerielle Beeinflussung der Wahlen. Der Krone muß sich die Nothwendigkeit aufdrängen, das Ministerium zum Rücktritt zu bestimmen und ernsteren, mehr Ansehen im Lande genießenden Männern ihren Platz zu geben, um die Arbeiten des Parlaments fruchtbringend zu machen u. s. w. — In einer Besprechung der im deutschen Reichstage gemachten Enthüllungen über die Umtriebe der Ultramontanen sagt dasselbe Blatt, daß Ratazzi, der verstorbene Führer der Linken, als er im Jahre 1867 Ministerpräsident geworden, im Archive die schriftlichen Beweise gefunden, daß die Häupter der „Gemäßigten" intime Verbindungen mit mehreren Cardinälen, den Todfeinden Italien's unterhalten haben. Die Veröffentlichung gewisser Documente dürfte genügend darthun, wie eitel der Wahn sei, von solchen Leuten, wie sie jetzt im Ministerium säßen, eine kräftigere Politik der Kirche gegenüber zu verlangen. — Der Antrag des Siegelbewahrers, den Abg. Cavalotti wegen seiner in der „Capitale" veröffentlichten Ansichten über den Deputirteneid zur Untersuchung zu ziehen, ist von dem betreffenden Ausschusse abgelehnt worden. — In Turin haben die Cigarrenmacherinnen Strike gemacht; eine Anzahl derselben hat die erst kürzlich in Gebrauch genommenen Maschinen in der Fabrik zertrümmert, und eine kleine Revolution in Scene gesetzt, so daß die Polizei einschreiten und die Rädelsführerinnen einstecken mußte.

— In Ferrara hat die Behörde wieder 56 Kerle verhaftet, die eine „Messerstecher"-Bande gebildet hatten. — Auf den Lipari-Inseln hat ein Erdbeben großen Schaden angerichtet. Die Bewohner von Sora haben die Stadt verlassen und campiren im Freien. In dem Dorfe de la Posta bei Sora sind 10 Häuser eingestürzt und mehrere Menschen umgekommen.

England.

London, 17. Dezbr. Die Herzogin von Edinburg ist krank, doch hält man den Zustand nicht für bedenklich.

— Vom ersten Februar wird das Postamt dicke Postkarten zum Preise von 8 P. per Dutzend versuchsweise verkaufen, und der Preis der bisherigen dünnen Postkarten wird um ½ P. per Dutzend, d. h. auf 7 P. erhöht werden. — Der bei dem Untergange des „La Plata" gezeigte Heldenmuth des Capitäns Dudden hat die Königin veranlaßt, seiner Wittwe ihr Beileid zu bezeigen, und ihr eine Unterstützung anzubieten. Da indessen die Firmen, welche an der Expedition des Schiffes betheiligt waren, für Frau Dudden schon gesorgt haben, wurde das Anerbieten der Königin dankend abgelehnt. Frau Dudden wird von der Königin wahrscheinlich ein Andenken erhalten. Das neulich erwähnte „Eingesandt" in der „Times", nach welchem der Capitän des „Fisgard" die Seetüchtigkeit des „La Plata" schon auf dem Themse angezweifelt, enthält kein wahres Wort. Der Capitän des „Fisgard" läugnet die ihm zugeschobenen Bemerkungen. Die Firma Siemens macht dazu bekannt, daß die Tragkraft des „La Plata" 1656 Tonnen betrug, er dagegen nur an Kabel, Maschinen u. s. w. zusammen 935 Tonnen und dazu 266 Tonnen Kohlen an Bord hatte, so daß von einer Ueberladung des Schiffes die Rede nicht sein kann.

— Vor einer geistlichen Untersuchungs-Commission zu Bristol beklagte sich Hr. Jenkins, daß der Geistliche F. S. Cook ihm das Abendmahl verweigert habe, weil der Kläger die Persönlichkeit des Satans geleugnet und die Doctrin der ewigen Bestrafung verworfen habe. Der Anwalt des Klägers zeigte der Commission, daß Herr Jenkins ein außerordentlich gottesfürchtiger Mann sei. Es wurde durch Zeugenaussage bestätigt, daß Herr Jenkins jeden Sonntag die Kirche besuche und jeden Monat „demüthig vor dem Altar knie, um das heilige Abendmahl zu empfangen". Im Namen des angeklagten Geistlichen hielt Dr. Stephens der Commission vor, daß Herr Jenkins ein Buch veröffentlicht habe unter dem Namen: „Auswahl aus dem Alten und Neuen Testamente". In diesem Buch seien alle Stellen des Alten und Neuen Testaments ausgelassen, in welchen irgendwie des Satans (oder seiner Aliasse) oder böser Geister Erwähnung geschah. Die höhere Instanz in dieser Angelegenheit werde urtheilen müssen, und zwar das unter dem Erzbischof von Canterbury stehende geistliche Gericht. (Manches ist doch in Alt-England sehr hübsch.)

— Der „Independance" wird aus London geschrieben, daß in der vorigen Woche im Carlton-Klub, dem bekannten Hauptquartier der englischen Tories, eine Versammlung der Parteinotabilitäten stattgefunden habe, um über die Wahl eines Nachfolgers für Disraeli zu berathen, falls dessen Gesundheitszustand ihn veranlassen sollte, seine Demission zu geben. Man entschied sich einstimmig für Lord Derby, da Sir Stafford Northcote Führer der Majorität im Unterhause geworden. Da Disraeli's Gesundheitszustand sich jedoch in diesen Tagen bedeutend gebessert hat, so sind diese Vorkehrungen vorläufig überflüssig; immerhin ist jedoch bemerkenswerth, daß die Tories die freisinnigere Richtung des jetzigen Premier der conservativen von Lord Salisbury vorziehen.

Rußland.

Petersburg, 15. Dezbr. Im Laufe des nächsten Jahres soll das neue Gerichtsverfahren auch in den neun westlichen Gouvernements eingeführt werden und zwar sollen die Gerichtshöfe von Witebsk, Wilna und Kowno zum St. Petersburgischen Gerichtssprengel gezählt werden, die von Minsk und Mohilew zum Moskauschen, das von Kiew zum Charkowschen und die Gerichtshöfe von Podolien und Volhynien zum Odessaschen Gerichtssprengel. Es bleiben dann nach dem alten Gesetze vorläufig nur noch die Gouvernements Archangel, Olonetz, Astrachan, Ufa und Orenburg, ferner die Ostseeprovinzen, die ihre eigenen, zum Theil noch deutschen Gesetze haben und die zehn polnischen Provinzen, wo der Code Napoleon maßgebend ist. Das Aufgeben des in vieler Beziehung vorzüglichen Code Napoleon wird man in Polen schmerzlich vermissen.

Petersburg, 15. Dezbr. Der Director unseres Postwesens, Baron Velho, hat sich durch Herabsetzung des ausländischen Porto sowie durch manche nützliche Verbesserungen im Postwesen nicht geringe Verdienste erworben. Vom 1. Januar 1875 ist es auch erlaubt, bei recommandirten Briefen die Prämie und die Quittung durch gestempelte Couverte oder Postmarken zu berichtigen. Ferner soll das Porto sowohl im Innern wie mit Deutschland, Oesterreich und Belgien, auf 5 Kopeken (statt 10) reducirt werden. Freilich müßte dann das Bestellgeld, 3. Kop. für jeden Brief, fortfallen, da dies zu dem reducirten Porto in keinem Verhältnisse stehen würde. Ein übles Verhältniß auf den Briefverkehr üben auch die äußerst unbequem und unpraktisch angelegten Fahr-Pläne der Eisenbahnen aus, namentlich der sogenannten Großen Gesellschaft, deren Züge z. B. mit so wichtigen Linien wie Dünaburg-Riga und Warschau-Wien keinen Anschluß haben. Die Staatsaufsicht über die so willkürlich verwalteten Eisenbahnen müßte viel strenger sein und auch den Post-Interessen Rücksicht tragen.

Zuschrift an die Redaction.

Zahlreiche Correspondenzen dieser Zeitung beklagen mit Recht die Behinderung der Schule durch den Confirmandenunterricht. Diese Behinderung würde sich jedoch durch geeignete Vereinbarung zwischen Schule und Kirche leicht beseitigen lassen. Bestand ja doch früher stillschweigend eine solche Vereinbarung, welche erst neuerdings durch Reformen im Schulwesen gestört worden ist. In den Landschulen fand nämlich früher am Sonnabend kein Unterricht statt. An den ersten fünf Wochentagen hatten die Kinder täglich sechs Unterrichtsstunden; am Sonnabend gingen die Confirmanden zum Confirmandenunterricht, der während des ganzen Vormittags ertheilt wurde. Gegenwärtig ist kein einziger Wochentag vom Schulunterricht frei; die Stundenzahl ist dabei aber keineswegs erhöht worden; an vielen Orten ist sogar Halbtagsschule eingerichtet worden. Das ist ein Uebelstand. Manche Kirchspiele erstrecken sich meilenweit, und zwar ist dies nicht nur im Carthäuser, Berenter und Neustädter Kreise, sondern auch in unserm Landkreise der Fall, z. B. auf der Nehrung. Die Confirmanden brauchen dort 2 bis 3 Stunden nur für den Hin- und Rückweg zusammen. Einzelne Stunden oder kürzere Winternachmittage, welche die Schule dem Confirmanden-Unterricht abtritt, reichen also nicht aus. Die Schule muß — wie bisher — der Kirche einen vollen Vormittag wöchentlich freigeben, wenn der Unterricht in geeigneter Weise betrieben werden soll.

In der Stadt liegen die Verhältnisse theilweise besser, in anderer Beziehung aber schlimmer. Früher stand für höhere und Elementar-Schulen fest, daß die Knaben an jedem Montage und Donnerstage, die Mädchen an jedem Dienstage und Freitage von 11 bis 12 Uhr Vormittags zum Confirmanden-Unterricht entlassen wurden. Statt dessen ist jetzt für die Elementar-Schulen die Stunde von 12 bis 1 Uhr bestimmt worden. In den höheren Schulen aber ist kürzlich der ganze Vormittag von 8 bis 1 Uhr mit Lehrstunden belegt worden. Der Confirmanden-Unterricht kann also für die Schüler dieser Anstalten nur Nachmittags gehalten werden. Aber an welchen Tagen? Unsere höhern Schulen reichen ja factisch mit dem Vormittagsunterricht nicht aus, sondern die eine derselben nimmt etwa an Montag und Donnerstag, die andere an andern Tagen den Nachmittag ebenfalls für sich in Anspruch. Die Folge davon ist, daß gegenwärtig die Schüler höhere Schulen wöchentlich etwa ¾ Stunde Confirmandenunterricht erhalten, wenn sie nicht noch privatim von dem Geistlichen unterrichtet werden. Vor allem ist dabei zu beklagen, daß es allmälig unmöglich wird die Confirmanden der höheren Schulen und die der Elementarschulen zusammen zu unterrichten. Nun ist aber gerade diese Mischung aller Stände, das Verwischen aller Erinnerung an den Schulzusammenhang das äußerlich Unterscheidende des Confirmandenunterrichts im Vergleich mit dem Religionsunterricht der Schule. Es wäre bedenklich, wenn aus der aufgenöthigten Trennung der gebildeteren und der einfacheren Jugend beim Confirmandenunterricht auch eine verschiedene Behandlung der Religionswissenschaft in den zwei Abtheilungen der Schüler resultiren sollte, und doch liegt die Versuchung dazu für den Geistlichen sehr nahe. Der Confirmanden-Unterricht soll aber eben die bestehenden Differenzen zwischen den religiösen Anschauungen der höheren und niederen Stände ausgleichen. Kann er dazu nicht mitwirken, weil die Zusammenfassung aller Stände und Bildungsstufen in diesem Unterrichte für die Zukunft nicht mehr durchführbar ist, so haben allerdings Diejenigen im gewissen Sinne Recht, welche den Confirmanden-Unterricht für die Schüler höherer Anstalten für überflüssig erklären — Freilich wird auch unter den ungünstigsten Umständen der Confirmanden-Unterricht wegen seines vorwiegend erbaulichen Characters auch den unterrichtetsten Knaben und Mädchen sehr nothwendig sein. Die Kinder sitzen ja dort nicht einem Lehrer gegenüber, sondern dem Seelsorger; sie sollen nicht bloß unterrichtet werden, sondern ein gegenseitiges Vertrauensverhältniß, das in vielen Fällen durchs ganze Leben fest bleibt, soll sich zwischen den Confirmanden und dem lehrenden Geistlichen ausbilden. Dazu aber bedürfen die Kinder eines tiefern Eindrucks, nicht nur von der Gelehrsamkeit, sondern von der sittlichen Stellung und dem innern Glaubensleben ihres Seelsorgers. Das Alles kann nicht in einzelnen knappen Stunden abgemacht werden, sondern dazu gehört mindestens ein Jahr mit regelmäßig wiederkehrenden, voll zugemessenen Stunden. Wird solches der Kirche nicht gewährt, weil die Schule alle Zeit die schulpflichtige Jugend in Anspruch nimmt, so wird der Confirmandenunterricht nur eine Last für die Confirmanden sein; er hört dann auf Erbauungs- und Erquickungsstunden zu spenden.

Seitdem in Preußen die Schule von der Kirche getrennt worden ist, dürfte es daher Sache des beiden Gebieten vorgesetzten Königlichen Ministeriums, resp. der demselben unterstellten Provinzialbehörden sein, zwei Stunden oder einen Vormittag wöchentlich für den Confirmanden-Unterricht durch Verordnung festzusetzen — eine Festsetzung, auf deren Beschleunigung von Seiten aller Betheiligten eifrigst hingewirkt werden sollte. e.

Vermischtes.

— Das in der Provinz Pommern an mehreren Punkten constatirte Auftreten der obern und mittlern (braunen) Juraformation — schreibt man der „Schl. Ztg." — beschäftigt gegenwärtig lebhaft das Interesse der Geologen, sowie der großen Unternehmer, besonders nachdem die Ergebnisse der in Schweden und auf der Insel Bornholm ausgeführten Tiefbohrungen das Anstehen von ausgedehnten und bauwürdigen Steinkohlenflözen in den Pommer'schen Jurageſteinen sehr wahrscheinlich erscheinen lassen, also die Untersuchungen neben dem wissenschaftlichen auch noch hauptsächlich einen practischen Zweck haben. Die Gleichartigkeit der Schichtenlagerung, Uebereinstimmung des Streichens, Einfallens 2c. an den genannten drei Orten lassen einen Zusammenhang der Jurasteine von Schweden und Bornholm mit den in Pommern in einzelnen Kuppen zu Tage tretenden vorauszusetzen, welcher ein von der Ostsee ausgefülltes, im Westen von der Kreideformation umgebenes Becken mit steter Analogie in den Schichtenprofilen zeigt, und hierauf basirt sich unter Berücksichtigung der gleichmäßigen ungestörten Lagerung der Jurassischen Periode die Annahme von dem Fortsetzen der schwedischen Flöze ins preußische Gebiet herüber. Für die gesammte norddeutsche Industrie würde die Auffindung und Ausbeutung von Steinkohlenlagern in der Nähe bestehender Eisenbahnen und Wasserverbindungen sicher von unberechenbaren günstigen Consequenzen sein, deren Wohlthaten in erster Linie der durch den Mangel an billigem und bequem zu beschaffendem Heizmaterial in ihrer Entwickelung zurückgebliebenen Dampfindustrie der Provinz Pommern zu Gute kämen. Den von Staatswegen in Aussicht genommenen Tiefbohrungen gesellt sich noch ein aus oberschlesischen Großindustriellen bestehendes Consortium hinzu, welches behufs Muthung des Bergwerkseigenthums ebenfalls Bohrungen zu unternehmen beabsichtigt; auch in Berlin ist zu gleichem Zwecke eine Gesellschaft in der Bildung begriffen.

— Dieser Tage geriethen in später Abendstunde in dem pommerschen Städtchen Loitz zwei Schuhmachergesellen in stark angeheitertem Zustande auf der dortigen Schuhmacherherberge wegen eines Mädchens in Streit. Als dieser zu heftig wurde, mischte sich ein Dritter, Namens Nehls, ein, um die Streitenden auseinander zu bringen. Es kam zur Schlägerei, bei welcher Gelegenheit der eine der Zänker, ein Sachse von Geburt, dem Nehls so heftig in die Nase biß, daß dieser vor Schmerz laut aufschrie. Mittels des Spiegels bemerkte er, daß seine Nase halb durchgebissen und sein Gesicht auf immer verunziert war. Außer sich vor Ingrimm, fährt er wiederum auf den Sachsen ein mit den Worten: „Hast Du mir mein Gesicht verunstaltet, so soll auch das Deine verunstaltet werden". Sprach's und biß dem Sachsen die ganze Nase bis auf den Knochen ab. Das fehlende Nasenstück ist nicht aufgefunden und man glaubt, daß es der Nehls verschluckt habe. Der Sachse befindet sich in einem kläglichen Zustande und mußte nach Greifswald in's Lazareth geschafft werden; beide Verletzte liegen augenblicklich in der Herberge in ärztlicher Behandlung.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. Dezbr. Prozeß Arnim. Nachdem der Angeklagte, Graf Arnim, um 5¼ Uhr erschienen, wird die Sitzung eröffnet. Präsident Reich weist darauf hin, daß der Richter von dem großen Aufsehen, den der Prozeß hervorgerufen, ganz absehen müsse. Für ihn liege nur die Aufgabe vor, die nackten, trocknen Thatsachen, alles Beiwerks entkleidet, unter sein Secirmesser zu bringen. Ihn leite nichts als das Gesetzbuch. Der Präsident erörtert zunächst aus dem Völkerrecht, daß Graf Arnim in Paris Preuße blieb, und heimisches Recht und heimische Richter ihm dahin nachfolgten. Der Vorsitzende geht zunächst auf den Passus 2 der Anklage (Conflictsacten) über, Arnim habe die betreffenden Actenstücke theils geständlich außerhalb Preußens untergebracht, theils im Laufe der Untersuchung, vorbehaltlich seiner Rechte zurückgegeben. Mehrere dieser Actenstücke seien amtlicher Natur aus Gründen, die aus dem materiellen Inhalte herzuleiten. Die bona fides **könne indeß dem Angeklagten auch nicht bezüglich der amtlichen Schriftstücke abgesprochen werden. Dieselbe Folgerung ergebe sich aus den handschriftlichen Glossen des Angeklagten auf den Schriftstücken. Betreffs der zweiten Gruppe der Anklage liege daher nur ein Disziplinarvergehen vor, mit dem der Strafrichter nichts zu thun habe. Auch die Frage, ob nach der Aufforderung durch Staatssecretär v. Bülow der Angeklagte** in mala fide superveniente **gewesen, müsse verneint werden. Aus dem Anklagematerial scheide daher die ganze Gruppe zwei aus. Dasselbe sei der Fall betreffs der Gruppe drei. Die Schriftstücke dieser Kategorie seien zum Theil zurückgegeben, zum Theil nicht. Aber nirgends sei eine vorsätzliche Aneignung derselben nachgewiesen, deshalb gelte das römischrechtliche** non liquet. **Der Vorsitzende fährt fort: Es bleiben also nur die Schriftstücke der ersten Gruppe übrig, bezüglich deren auf Grund des Artikels 350 (Unterschlagung) Anklage erhoben ist. Die Schriftstücke waren für den Angeklagten fremde, aber es fehlt für den Angeklagten der rechtswidrige Vorsatz; deshalb ist der Angeklagte der Unterschlagung nicht schuldig. Dennoch ist er kriminell strafbar und zwar nach Art. 133, dessen vollständige Anwendbarkeit der Vorsitzende nachweist. Die Anwendbarkeit des Art. 348 sei ausgeschlossen, weil den Schriftstücken die Urkundenqualität nicht beizulegen sei. Es folgt" hierauf der bereits gemeldete Urtheilsspruch.**

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 19 Dezember:

Geburten: Schneidermeister Peter Hermann Albrecht, S. — Arbeiter Joh. Christian Gardeng, T. — Zimmerman Friedr. Wilh Ed. Münz, S. — Arbeiter Salomon Martin Klingenberg, S. — Schmiedegesell Franz Jeschke, S — Schuhmacher Martin Lopatz, S. — Bureau-Assistent Gustav Adolf Medenus, T. — Bureau-Assistent Oscar v. Gusner, T. — Hauptzollamts-Assistent Gustav Grützmacher, S.

Aufgebote: Maurer Johann Hein in Berlin und Anna Baum. — Güterexpeditions-Assistent Paul Friedr. Wilh. Meyer in Berlin und Louise Helene Glietz. — Eigenthümer Anton George Gronau in Langenau und Anna Schwarzkopf — Instmann Gottfried Karla und Wilhelmine Malkowski.

Heirathen: Schuhmachermeister Carl Wilh. Koßmann und Wittwe Catharina Elisabeth Rexin, geb. Freyberg. — Arbeiter Friedr. Wilh. Keimel und Johanna Dorothea Vogel. — Steuermann Joh. Rudolf Schutz und Marie Amalie Klose. — Feuerwehrmann Johann Friedr. Krause und Wilhelmine Hennig.

Todesfälle: T. d. Arbeiter Ignatz Kauffmann, 1 J. 11 M. — S. d. Seilermeister Xaver Zocholl, 7 M. — Schuhmacherfrau Anna Eleonore Däning geb. Fenski, 72 J. — S. d. Emilie Mathilde Rademacher, 1 J 6 M.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. Dezbr. Angekommen Abends 4½ Uhr.

		Crs.v.18			Crs.v.18.
Weizen gelber			Pr. 4½ consf.	105 1/8	105 3/8
December	61 6/8	61	Pr. Staatsschldſ.	90 6/8	90 6/8
April-Mai	190	189	Wstp. 3½% Pfdb.	86 5/8	86 5/8
Rogg. fest,			do. 4% do.	95 3/8	95 4/8
Decbr.	53 6/8	53 5/8	do. 4½% do.	100 6/8	100 6/8
April-Mai	149	149	Danz. Bankverein	64	61
Mai-Juni	148	148	Lombardenſer.-Cp.	77	77 5/8
Petroleum			Franzosen	185 4/8	186
Decbr.			Rumänier	32 6/8	33
per 200 ℔.	8 8/24	8 6/24	Neue franz. 5% A.	—	99 6/8
Rüböl April-M.	57	57	Oester. Creditanst.	139 4/	140 3/8
Spiritus			Türken (5%)	43 5	43 4/8
Decbr.	18 17	18 19	Oest. Silberrente	68 3/8	[illegible]
April-Mai	7 60	57 80	Russ. Banknoten	94 2/8	94 4/8
			Oester. Banknoten	91 5	91 5/8
Ung. Schatz-A.II.	90¼	90⅛	Wechselcrs. Lond.	6.22 7/8	—

Ital. Rente 67¼

Meteorologische Depesche vom 19. Dezbr.

	Barom.	Term. R.	Wind	Stärke	Himmelsansicht.
Haparanda	333,6	— 5,4	SO	lebhaft	bedeckt.
Helsingfors	333,5	— 1,3	WSW	—	bedeckt, Schnee.
Petersburg	335,5	— 6,9	SO	schwach	—
Stockholm	331 5	— 3,6	SW	still	—
Moskau	332,0	— 5,2	S	mäßig	bedeckt.
Memel	333,4	+ 0,3	SW	schwach	—
Flensburg	32 1	+ 0,7	SW	lebhaft	trübe, Schnee.
Königsberg	33 4	+ 0,4	W	schwach	bedeckt, Reg.
Danzig	334,5	— 0 8	WNW	stark	wenig bewölkt.
Putbus	32,2	2,2	W	schwach	wolkig.
Stettin	334,4	— 2 8	SW	schwach	bedeckt, g. Schn.
Helder	334,6	+ 3 4	NW	mäßig	—
Berlin	35,1	— 2,2	S	mäßig	ganz bedeckt.
Brüssel	35 4	— 0 2	W	mäßig	Schnee.
Köln	34 4	— 1,0	SO	mäßig	trübe.
Wiesbaden	32 6	0,2	W	schwach	bedeckt.
Trier	31 6	+ 0,2	SW	mäßig	trübe.
Paris	337,6	— 1,1	SSW	schwach	bedeckt.

Bekanntmachung.

Für die Kaiserliche Werft soll der pro 1875 eintretende Bedarf an eisernen Nägeln sicher gestellt werden.

Lieferungs-Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von „Nä eln" bis zu dem

am 24. December cr.,

Mittags 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine einzur ichen.

Die Lieferungsbedingungen, welche auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden, liegen nebst den Proben in der Registratur der Kaiserlich n Werft zur Einsicht aus.

Danzig, den 18. Novbr. 1874. (7170

Kaiserliche Werft.

Weihnachtsgeschenk

für Thier- und Naturalienliebhaber! Die Großhandlung exot. Vögel von **Karl Gudera,** Leipzig, Markt 3 (Wien, Kolowratring 9), empfiehlt alle importfähigen Arten acclimat. überseeischer Vögel, (Prachtfinken, Paradieswittwen, Weber, Tangaren, züchtungsfähige, sowie zum Sprechenlereen sich eignende **Papageien,** Geflügel 2c.) im prunkvollsten Gefieder, theils singend und züchtungsfähig. Sehr gut versendbar, unter Garantie des lebendigen Ankommens. Außerdem Goldfische, Reptilien, Schmetterlinge und Käfer. Muscheln und Mineralien. Nistgegenstände, Brutmaschinen für Geflügel. Ausgestopfte Vögel und Bälge, Volieren, Zucht- und Luxusgebauer, Aquarien und Terrarien. ...fen, Geräthschaften und Curiositäten ...seeischer Völker. Alle Sorten Vogel...r billigst. Neu import. indische und afrika...e Sämereien, besteristirende Nahrung ...exot. Vögel. Händlern Rabatt, Preis...n gratis.

P. S. Zufolge ihrer außerordentlich...ten Züchtbarkeit, gelten exot. Vögel nicht ... früher nur allein als Zimmerschmuck, ...dern auch **als einträglichster Er...rbszweig.** 7153)

Im Verlage von Winkelmann u. Söhne Berlin erschienen und sind durch alle ...chhandlungen zu beziehen:

...ie Sagenwelt der Alten ...ie Jugend bearbeitet von K. A. Schönke. ...ite verbesserte Auflage. Mit 8 color. ...dern Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

...ür Kinderherzen Erzählung. für Kinder ...n 8 bis 12 Jahren von Anna Gnevkow. Mit 8 colorirten Bildern von Th. Hosemann Preis 1 Thlr. 7½ Sgr.

Aus dem Leben. Novellen für die weibliche ...gend von Olga Eschenbach. Zweite ...uflage. Mit 6 colorirten Bildern. Preis ... Thlr. 7½ Sgr. 7072)

...ür die kleine Ausgabe von monat...h 50 Reichspf. (5 Sgr.), wöchentlich 13 Reichspf. (1⅓ Sgr.)

...hält man durch das Abonnement auf die **„Elbinger Post"** eine **tägliche** Zeitung, in ... durch gute populäre **Leitartikel** die brennendsten politischen und socialen Fragen der Gegenwart erörtert werden, täglich eine **Rundschau** über alle Weltereignisse **Telegraphische Depeschen** und **politische Original-Correspondenzen,** die **Parlamentsberichte,** reichhaltige Nachrichten aus **Elbinger Lokalvorfällen** und aus **allen Städten der Provinz,** tägliche **Handels-** und **Coursberichte** und ein reicher **Unterhaltungstheil** (interessantes **Roman-, Kunst-** und **Literatur-Feuilleton**) enthalten sind.

Dieses Alles wird den Lesern für 15 Sgr. (1 Mk. 50 Pf.) pro Quartal geboten.

Die **„Elbinger Post"** ist daher mit Recht als die billigste und reichhaltigste Provinzialzeitung allgemein zum Abonnement zu empfehlen. 7099)

Baumlichte

aus Wachs, Stearin und Paraffin in jeder Packung, **Wachsstock,** gelb und weiß, **Lichthalter** in den neuesten Mustern, sowie Baumschmuck jeder Art, empfiehlt billigst

Albert Neumann,

Langenma kt 3. (7036

Echten Königsberger Randmarzipan, täglich frisch gefüllt, à ℔ 14 Sgr., bei Abnahme von 5 ℔ à ℔ 12 Sgr., empfiehlt

G. Hartung, Conditor,

6970) 1. Damm 20.

Liebig's „San Antonio" Fleisch-Extract.

Verdienst-Medallie Wien 1873.

Vorzüglichste Qualität.

Im Detail: pr. Dose v. engl. Netto

1/1 ℔.	1/4 ℔.	1/4 ℔.	1/8 ℔.
2½ Rℓ.,	1⅓ Rℓ.,	22 Sgr.,	12 Sgr.,

Hauptdepot: **L. Meyer & Co., Berlin.** Käuflich in Apothek., Mater.- u. Specerei-Handlungen. In **Marienwerder** bei Herrn Apotheker **Schweizer.** **Für Wiederverkäufer lohnender Rabatt.** (2291

Reinwollene Kammgarn-Kleiderstoffe!

Hochfein in allen Farben und Qualitäten, werden gegen Postnachnahme in einzelnen Kleidern zum Fabrikpreis 65 Cm. breit, per Meter 15—28 Sgr., franco versandt.

Heinrich Enke,

5646) Tinz b. Gera (Sachsen).

Bremer Cigarren-Fabrik. Versteuertes En gros-Lager für den Zollverein in Hannover. — Etwas Ausgezeichnetes, preiswerth, in feinen Havana-Cigarren, 73er Ernte, unsortirt, Orig.-Kisten 250 Stück, 6⅓ Rℓ. Garantie: Schöner Brand, Geschmack und Aroma.

Julius Schmidt, Hoflieferant, HANNOVER. 1976)

Zum Feste.



Größtes Lager von Anzügen und Ueberziehern für Knaben von 2—16 Jahren, Kleidchen, Paletots, Jaquets, Jacken für Mädchen bis 16 Jahren empfiehlt in neuen Façons zu billigen festen Preisen

Math. Tauch,

Langgasse 44.



Jagd- und Luxus-Waffen-Fabrik von

A. W. v. Glowacki,

Königl. Büchsenmacher,

Danzig, Breitgasse No. 115,



empfiehlt den geehrten Jagd- und Schießliebhabern sein großes Magazin aller Arten Waffen in en gros & en détail u. zwar Lefaucheux-Doppelflinten von 19⅔—60 Rℓ., Centralfeuer- v. 27—150 Rℓ., Percussionsflinten von 12 Rℓ. an; ferner Lefaucheux- und Centralfeuer-Büchsflinten, mit und ohne Reserve-Flintenläufen von 36—70 Rℓ.; Revolver in 15 verschiedenen Mustern von 4⅔ Rℓ. an; belgische und echt englische Munitions-Artikel, als: Lefaucheux und Centralfeuer-Cartuschen, Caliber 12, 14, 16, 20, 24, 28, Revolver-Cartuschen 5, 7, 9, 12 Millimeter. Reparaturen wie alle geehrten Aufträge werden unter jeder Garantie prompt effectuirt. (7258

Um mein **Engros**-Lager Gr. Gerbergasse 11 zum bevorstehenden **Umzuge nach** meinem Hause **Gr. Wollwebergasse 14 zu verkleinern,** verkaufe ich dasselbe zu **ermäßigten Preisen** und offerire:

eine große Partie wollener u. baumwollener Strickgarne, wollener Shawls von 20 Sgr. pro Dutzend ab, Strümpfe, Socken, Bucksinhandschuhe 2c., Messer und Gabeln 2c.

6663) **Julius Konicki.**

Den noch sehr großen Vorrath einfacher sowie elegantester

garnirter Hüte

gebe größtentheils für die Hälfte des bisherigen Preises ab.

In Ball-Coiffüren, Schärpen und Fächern

empfehle die neuesten Sachen in überraschender Auswahl. — Ferner

Cravatten, Schleifen, Schleier, Fraisen, Hauben, Capotten, Baschlicks etc.

äußerst billig.

Carl Reeps

Hundegasse No. 15, gegenüber der Post.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf.

Um mit meinem großen Vorrath der

neuesten angefertigten Herren-Garderoben

gänzlich zu räumen, verkaufe:

Modernste Winter-Ueberzieher für 6, 7, 8, 9, 11, 12, 13 u. 15 Rℓ., welche 8, 10, 12, 14, 16, 20 u. 27 Rℓ. gekostet haben.

Neueste Winter-Beinkleider für 3, 3½, 4 u. 4½ Rℓ., welche 4½, 5½, 6½ und 8½ Rℓ. gekostet haben.

Elegante Schlafröcke für 3, 3⅔, 4½, 5½, 6, 7, 8, 9 Rℓ., welche 5, 5½, 6, 7, 9, 10, 12 u. 16 Rℓ. gekostet haben.

Kutscher-Mäntel und Livrés auffallend billig.

A. Fürstenberg Wwe., Langgasse 19.

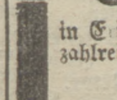
Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste erlaube ich mir hierdurch mein

gut assortirtes Colonial-Waaren-Lager

in Erinnerung zu bringen und bitte ganz höflichst um gütige Zuwendung von zahlreichen Aufträgen. (7047

Arnold Nahgel,

Schmiedegasse 21, am Holzmarkt.



Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt von Bremen nach Newyork und Baltimore

Amerika	26. Dez.	nach Newyork	**Braunschweig**	13. Jan.	nach	Baltimore
Nürnberg	30. Dez.	„ Baltimore	**Minister Roon**	16. Jan.	„	Newyork
Hermann	2. Jan.	„ Newyork	**Oder**	23. Jan.	„	Newyork
Deutschland	9. Jan.	„ Newyork	**Leipzig**	27. Jan.	„	Baltimore

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thaler, zweite Cajüte **100** Thaler Zwischendeck **30** Thaler.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **30** Thaler.

von Bremen nach Neworleans,

Havre und **Havana** anlaufend: **Hannover** 12. Januar.

Passage-Preise Cajüte **210** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler.

Nähere Auskunft ertheilt die Unterzeichnete und die von derselben mit der Annahme von Passagieren betrauten Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Contract-Abschlüsse bei **C. Meyer,** Agent, 3. Damm 10.



Weihnachts-Ausverkauf

großer Partien Sonnen- u. Regenschirme.

Wegen der diesjährigen trockenen Herstwitterung sind Tausende Regenschirme unverkauft geblieben; diese sollen jetzmit bedetubtendem Verlust ausverkauft werden.

Regenschirme in Seide pr. Stück 1¾, 2, 2¼, 2½, 2¾, 3, 3¼, 3½ Rℓ.

Regenschirme in schwerster Seide 3¾, 4, 4¼, 4½ u. 5 Rℓ. (frühere Preise 5—8 Rℓ.)

Regenschirme in Alpacca und Zanella pro Stück 25 Sgr., 1¼, 1⅓, 1½, 1¾, 2, 2¼, 2½ Rℓ.

En-tout-cas in Seide pro Stück 1½, 1¾, 2, 2¼, 2½ Rℓ. (Allerschwerste, die 6 Rℓ. gekostet, für 3½ Rℓ.)

Sonnenschirme in Seide, die 2—4 Rℓ. gekostet, für 1 bis 2½ Rℓ. Eleganteste, die 5—7 Rℓ. gekostet, für 3 u. 4 Rℓ.

Meine geehrten Kunden wollen gefälligst diese günstige Gelegenheit benutzen, um nützliche und werthvolle Weihnachtsgeschenke zu wirklich billigen Preisen einzukaufen.

Alex. Sachs, Schirmfabrikant,

5278) Matzkausche Gasse.

Richard Lenz,

Brodbänkengasse 48, vis-a-vis der Gr. Krämergasse,

empfiehlt sein großes

Lager von Parfümerien

als:

Wahrhaft echte

englische und französische Parfüms

für Taschentücher und Kleider,

wie: Wiener Ausstellungs-Bouquet, Forget-me-not, Ylaug-Ylaug, New Mown Hay, Moss Rose, Westend-Bouquet, Chypre, Kis me quick, Jockey-Club, Rezeda, Violette de Parme, Springflower, Rose d'Amour, Zingari-Bouquet, das altberühmte Eßbouquet u. s. w.

Jahrelang duftende

englische Riechkissen, echt türkisches Rosenöl,

wahrhaft echtes

Eau de Cologne

von Johann Maria Farina, gegenüber dem Jülichs-Platz, und Johann Anton Farina, zur Stadt Mailand in Cöln,

à Flasche 12½ Sgr., 6 Flaschen 2 Rℓ. 9 Sgr.

NB. Diese beiden Destillate sind die besten aller derartig in Cöln existirenden Firmen. Man vergleiche die Notizen über Cöln in Baedecker's Reisehandbuch.

Cold-Cream, Poudre de Riz, Blumen-Schminke, Haarfärbemittel, Haaröle und Pomaden, Seifen, Toilette-Essige.

Mittel zum Reinigen und Conserviren der Zähne, Sarg's Glycerin-Präparate 2c. Ferner Bade- und Fenster-Schwämme, Kopf-, Zahn- und Nagelbürsten, Rasirpinsel, Frisir- und Staub-Kämme, Kammbürsten, Kleiderbürsten u. s. w. zu den solidesten Preisen.

Parfümirte Abfall- oder Rester-Seife,

aus den Abfällen feiner Seifen bereitet, empfiehlt

Richard Lenz,

Brodbänkengasse No. 48. vis-à-vis der Großen Krämergasse.

Der Ausverkauf

67. Langgasse 67,

bietet zu außergewöhnlich billig. Preisen noch eine große Auswahl in

Schmucksachen, Galanterie- u. Lederwaaren

und dürfte zu

Weihnachts-Einkäufen

besonders empfohlen sein.

Speciell für Weihnachten geeignet

erhielt so eben eine Sendung der **neuesten Attrapen** in den **scherzhaftesten Mustern** und bietet die Aufstellung derselben eine leichte Uebersicht zur gefälligen **Auswahl.**

Albert Neumann,

7036(Langenmarkt 3, gegenüber der Börse.

Filzschuhe 2. Damm No. 7. Filzschule

Schwarze und bunte Damen-Filzschuhe mit Filzsohlen 12½ Sgr., Filzhausschuhe für Herren mit Ledersohlen 20 Sgr., Damenstiefel mit Filzsohlen 20 Sgr., Damenstiefel ringsum mit Lederbesatz 25 Sgr., Herrenstiefel ringsum mit Lederbesatz 1 Rℓ. 5 Sgr., Kinderstiefel mit Filzsohlen von 10 Sgr., eine Partie zurückgesetzte Filzschuhe sollen für jeden Preis ausverkauft werden. Gummischuhe für Herren, Damen und Kinder empfiehlt in bekannt guter Waare

7272) **B. Blumenthal, 2. Damm 7.**

---

27. Jopengasse 27.

Challier's Conditorei.

Dem geehrten Publikum empfehle hierdurch meine diesjährige reichhaltige

Marzipan-Ausstellung

bei solider Preisnotirung der geneigten Beachtung. (7164

Heute früh 5¼ Uhr wurde meine Frau **Adolphine** geb. **Schönau** von einem Knaben glücklich entbunden.

Danzig, den 19. Decbr. 1874.

7247) **Krampff,**
Hauptmann und Compagnie-Chef im 3. Ostpr. Gr.-Regt. No. 4.



Das große
Eisen-bahn-Domino
für die Jugend.
28 Steine mit brillanten Abbildungen von Locomotiven, Personen und Güterwagen, Lowrys, Telegraphen, Bahnwärterhäusern, Weichen 2c.

In eleg. Carton. Preis 25 Sgr.

L. G. Homann's Buchhandlg.
7245) **Prowe & Beuth,** Jopengasse 19.

Pracht-ABC-Buch.
Das schönste Bilderbuch mit über 200 Bildern in Farbendruck ausgeführt. Mit Versen von W. v. Breitschwert. In Quart eleg. cartonn. statt 1 Thlr. 12 Sgr. für 16 Sgr. zu haben bei
Th. Bertling,
Gerbergasse 2. (7244

„Process Arnim."
Verlag von **L. Rauh,**
Berlin SW., Wilhelmstr. 144a.

Das am **Sonnabend den 19. December a. c. Nachmittag 4 Uhr** zur Publication gelangende **Urtheil** wird **allen** Bestellern meiner **vollständigen stenographischen Berichte des Gesammtprocesses (Preis 1 Thaler) franco** und **gratis sofort nach Publication** zugesandt. Ebenso wird dasselbe **allen** Bestellern der bei mir erschienenen **Vertheidigungsreden** nach stenographischen Berichten, (Preis franco 3¾ Sgr.), **franco** und **gratis sofort** zugesandt.

Danziger Sagen
von
E. L. Garbe
eleg. geh. 20 Sgr., sehr eleg. geb. 1 Thlr.

Für einen Danziger jedenfalls das interessanteste Weihnachtsgeschenk.

Nach auswärts franco.

L. Saunier'sche Buchhndl.
A. Scheinert.

Den Herren Offizieren der Preuß. Armee
wird hiermit die **Versicherung** ihrer **Pferde** gegen **alle Verluste** (durch **Tod** resp. **Unbrauchbarkeit** in Folge von Krankheiten, Seuchen, incl. **Rotz, Knochenbrüchen** und **schweren äußeren Verletzungen)** bei der Vieh-Versicherungs-Gesellschaft „Veritas" zu Berlin in der hierzu **besonders errichteten Abtheilung** unter den **coulantesten Bedingungen** bei billigen Prämien **ohne Nachschußverbindlichkeit** empfohlen.

Näheres durch den General-Agenten für Ost- und Westpreußen

M. Fürst,
7260) **Danzig, 1. Damm 6.**

Kalender pro 1875
empfiehlt in größter Auswahl
Th. Anhuth, Buchhandlung,
Langenmarkt 10. (6126

Meine reichhaltig sortirte
Weihnachtsausstellung
in Marzipan und Confitüren empfehle ganz ergebenst dem geneigten Publikum.
A. Winter,
7235) am Johannisthor.

Zu
Weihnachtseinkäufen
empfehle ich mein **Colonial- u. Material-Waaren-Lager,** sowie die verschiedenen **Weihnachtsartikel,** als: Wallnüsse, Schalmandeln, Traubenrosinen, Smyrnaer Feigen, Lambertsnüsse, sowie auch Steinpflaster, Pflastersteine, Pfefferkuchen, Pfeffernüsse, Baum-Confect, Baumlichte, Wachsstock und Ellenwachs.

H. H. Zimmermann,
7105) **Langefuhr.**

Scheermaschinen
für Pferde und Rinder, Flieten Trokare, Hufmesser, Haarseilnadeln, Klystir- u. Wundspritzen, thierärzl. Besteckmesser, Taschenmesser jeder Art von den gewöhnlichsten bis zu den allerfeinsten, Tisch-, Tranchir-, Brod-, Schinkenmesser, Scheeren. Pfropfenzieher 2c. 2c. empfiehlt
W. Krone u. Sohn, Instrumentenfabrik. Holzmarkt 21.

Gründlichen Unterricht in der dopp. ital. Buchführung ertheilt j. Leuten und sorgt für schnell möglichstes Placement derselben E. Klitzkowski,
7124) **Heiligegeistg. 59.**

Pferde-Eisenbahn.
Heute früh hat der fahrplanmäßige Betrieb mit Waggons wieder begonnen. (7266

Die Verwaltung.

Eine Partie
Oeldruck-Bilder
in eleganten Baroque-Rahmen zu bedeutend herabgesetzten Preisen
empfiehlt
E. Doubberck, Buch- u. Kunsthandlung,
1. Langenmarkt 1. (6753

Die
L. Saunier'sche Buch- und Kunsthandlung,
A. Scheinert in Danzig
empfiehlt zu **Festgeschenken** ihr reichhaltiges Lager von
Kupferstichen, Photographien und Oelfarbendrucken. (6265

Buchhandlung von Th. Anhuth,
Langenmarkt No. 10.

Jugendschriften u. **Bilderbücher** für Kinder jed. Alters und zu jedem Preise. **Prachtwerke, Photographien, Aquarell- u. Oeldruckbilder** in grösster Auswahl. **Classiker,** Gedichtsammlungen, Andachtsbücher etc. in eleg. Einbänden.

Ansichtssendungen, auch nach auswärts, bereitwilligst. Cataloge gratis. (6874

Otto Gulich, Danzig,
17. Langgasse 17. — 1. Treppe 1. — 17. Langgasse 17.
Oelfarbendruckbilder-Ausstellung.
Ich fand in Amsterdam Gelegenheit, einen Posten **vorzüglicher Landschaftsbilder, Reproduction berühmter Oelgemälde,** unter dem Preise der **Herstellungskosten** zu kaufen. Thilweise sind dieselben bereits eingetroffen und offerire ich dieselben in eleganten und soliden **Gold-Barokrahmen als passende**
Weihnachts-Geschenke
zu **enorm** billigen Preisen. (6834
Otto Gulich.

Zu
Weihnachtseinkäufen
empfiehlt sich
die Handlung von
Bernhard Braune.

Paraffin-Baumlichte a Dtzd. 3 Sgr. 30 Stück 6 Sgr. | a Dtzd. 3½ Sgr. 24 Stück 6 Sgr.,
Wachs-Baumlichte von a Dtzd. 3½ Sgr. an,
Wachsstock (gelb und weiß) in allen Größen,
Baumlichthalter (praktisch und neu) von a Dtzd. 1½ Sgr. an,
Stearin-Tafellichte, Stearin-Kronleuchter-Lichte, Stearin-Laternen-Lichte, Paraffin-Tafellichte, Wachs-Laternenlichte, Wachs-Tafellichte und Wachs-Altarkerzen
empfiehlt zu Fabrikpreisen die Parfümerie- und Droguen-Handlung von
Richard Lenz, Brodbänkengasse No. 48, vis-à-vis der Gr. Krämergasse.

Weihnachts-Ausstellung
bei
Große Wollweberg. No. 14. **Julius Konicki,** Große Wollweberg. No. 14.
Zu Fest-Geschenken
empfehle mein Lager
Lederwaaren: Portemonnaies, Cigarren-, Visitenkarten- und Brieftaschen, Reise-, Markt-, Handtaschen, Album, Schultaschen für Knaben und Mädchen.
Fein geschnitzte Holzwaaren: Noten-, Zeitungs-, Schirm-, Stock-, Photographie-Ständer, Cigarren-, Couvert-, Marken-, Nähkasten, Kartenpressen, Lesepulte, Garderoben-, Handtuch-, Schlüssel-, Uhrhalter.
Rauchtische von 2½ Thlr. ab.
Alabaster-Gegenstände in großer Auswahl.
Japan. Waaren: Theebretter, Theekasten, Service, Schreibkasten, Aschschaalen 2c.
Manschettenknöpfe in jeder Art.
Alfénide-Waaren, wie Messer, Gabeln, Eß- u. Theelöffel, Butter, Käseglocken, Menagen, Fruchtkörbe, Aschschaalen, Services, Schwedenständer, Flaschen- und Gläseruntersätzer 2c.
Julius Konicki,
7044) 14. Große Wollwebergasse 14.

Zu passenden **Weihnachtsgeschenken** empfehle ich mein aufs Beste sortirtes Lager in
Juwelen, Gold- und Silberwaaren
zu äußerst billigen Preisen.
M. H. Rosenstein,
6388) Goldschmiedegasse 5.

Eine kleine Partie
Leierkasten
ist mir von einem auswärtigen Hause zum schleunigen Verkauf übergeben und offerire ich dieselben zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Albert Neumann,
7036) **Langenmarkt 3.**

Fetten Räucherlachs
in feinster Qualität,
täglich frisch geräucherte Spickgänse und Keulen, sowie gut geröstete marinirte Weichsel-Neunaugen in ¹/₁, ¹/₂ Schockfäßchen verpackt, auch stückweise zu haben, täglich frische **Silberlachse** in verschiedener Größe empfiehlt und versendet bei billigster Preisberechnung
Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9

Die neuesten Pelz- und Stoff-Mützen
für Herren und Knaben empfiehlt in größter Auswahl die Mützen-Fabrik von
P. M. Klatt,
Langenmarkt No. 30, Englisches Haus.

Magenkatarrh
wird gründlich geheilt a Port. kostet 2 Thlr. Kck.-Ver. erb. **J. J. F. Popp** Heide (Holstein).

Aquarienliebhaber finden neue **Aquarien** in großer Auswahl, **Aquarienbesitzer** sämmtliche **Aquariengegenstände** in der **Aquarienhandlung** von (7016
August Hoffmann, Strohhutfabrik.

Ratten, Mäuse, Motten, Wanzen, Schwaben 2c. vertilge mit 2jähr. Garantie. Auch empf. meine Medikamente z. Vert. d. 2c. Ungeziefers. **J. Dreyling, K. K. app. Kammerj. Tischlerg. 31.** (7242

Ein guter Flügel
von schönem Ton ist billig zu verkaufen Holzmarkt 12 i. d. Restaur. Deutscher Tunnel.

---

1 fast neuer mahagoni Kleiderschrank, 2 Regulator-Uhren billig zu verkaufen Töpfergasse 10, 2 Treppen.

Ein gut erhaltener Biberpelz, der 85 Thlr. gekostet, für einen größeren Herrn passend und sich zum Weihnachtsgeschenk eignend, ist für den festen Preis von 50 Thlr., Ohra 200, zu verkaufen. (7108

Ein fast neuer **Bisampelz** mit Biberbesatz ist zu verkaufen **Jopengasse 63, 3 Treppen.** (7248

Ein Herren-Pelz, Bisam, ist zu ververkaufen Vorstädtischen Graben No. 57, parterre. Zu besehen in den Vormittagsstunden. (7065

Einige **Arbeitsschlitten,** sowie **Unterschlitten** und **Schlittenkuffen** sind zu haben **Langfuhr 78.** (7106

Fünf fette Bullen
stehen zum Verkauf bei Gerhard Penner, Koczelitzki bei Marienburg.



20 Mastschweine u. 1 Arbeitspferd
sind Mühle Praust zu verkaufen.

Ein **kleines Windspiel** ist zu verkaufen Holzmarkt 19. (7229

Eine sich gut rentirende **Landwirthschaft** wird bei **Danzig, Dirschau, Pelplin** mit einer Anzahlung von 6—10,000 Thlr. zu kaufen gesucht. Offerten u. 7238 mit specieller Beschreibung durch die Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein recht gut empfohlener **Materialist,** welcher polnisch spricht, auch schon ein Geschäft selbstständig geführt hat, sucht Stellung. Adressen unter 7240 i. d. Exp. d. Ztg.

---

1 junger Mann, der im Schreiben und Rechnen geübt, findet für den Sonntag oder in seinen freien Stunden Beschäftigung. Meldung sofort erforderlich. Näheres Kohlenmarkt 27. (7200

Kellnerinen, von angenehmem Aeußern u. guter Garderobe werden zum 1. Januar empfohlen durch **A. Plath, Danzig,**
7246) Heiligengeistgasse 105.

Ein älterer **Wirthschafts-Inspector,** verheirathet ohne Familie, sucht, im Besitz guter Zeugnisse, Stellung. Offerten u. 7237 durch die Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Buchbindergehilfe, sowie **2 Lehrlinge,** können sich melden bei (7096
Herm. Görke, Buchbinder, **Mewe.**

Ein möblirtes Zimmer mit Cabinet ist Heil. Geistgasse 126, 2 Tr., zu vermiethen.

Anständig möblirte Zimmer sind zu vermiethen. Fleischergasse 68. D.

Frische Natives-Austern
empfing
Josef Fuchs.

Zinglershöhe.
Ergebene Anzeige, daß die Einfahrt für Fuhrwerke nunmehr frei und bequem eingerichtet, sowie ein zuverlässiger Hausknecht zum Abnehmen der Pferde engagirt ist.
7227) Hochachtungsvoll
Lipinski.

Montag 7 Uhr.
Gesangverein i. d. Gymnasialaula.

Spliedt's Salon
in Jäschkenthal.
Sonntag, den 20. December:
CONCERT.
Anfang 4 Uhr. (7128) **F. Keil.**

Zingler's Höhe.
Sonntag, den 20. Decbr.
Concert.
Anfang 4 Uhr.
Entree 3 Sgr. Kinder 1 Sgr.
7149) **H. Buchholz.**

Kaffeehaus
zum **Freundschaftl. Garten**
Neugarten No. 1.
Sonntag, den 20. December,
Großes
Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 4. ostpreuß. Grenadier-Regt. No. 5, unter Leitung ihres neuen Dirigenten Herrn **Kilian.**
Anfang 5½ Uhr. Entree 3 Sgr. (7127

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 20. Decbr.,
Concert
von der Kapelle des Königl. Ostpr. Füs.-Regts. No. 33, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **H. Laudenbach.**
Entree im Saale a Person 3 Sgr., Loge à Person 5 Sgr., Kinder zahlen die Hälfte. Kassenöffnung 4 Uhr. Anfang ½6 Uhr.
Der Saal ist geheizt.

Telegraphenhalle.
Großes Streich-Concert von der Capelle des Königl. Westpr. Art.-Regts. No. 16 unter persönlicher Leitung des Herrn Capellmeister **Weyer.** Anfang 7 Uhr.

Theater-Anzeige.
Sonntag, 20. Decbr. (4. Abonn. No. 17 **Der Störenfried.** Lustspiel in 4 Akt. v. R. Benedix. Vorher: **Weihnachten.** Märchen in 1 Akt v. Hesse.

Montag, den 21. Dec. (4. Abonnem. No. 18.) **Das Nachtlager in Granada.** Oper von Kreutzer. Vorher: **Er ist nicht eifersüchtig.** Lustspiel in 1 Akt v. Elz.

Dienstag, den 22. Dec. (4. Abonn. No. 19.) **Am Altar.** Schauspiel in 5 Acten von **Anders.**

Mittwoch, den 23. Dec. (4. Abonnem. No. 20.) **Er muß auf's Land.** Lustspiel in Akten von Friedrich. Vorher: **Weihnachten.** Märchen in 1 Akt von Hesse.

Donnerstag, den 24. Dec. bleibt das Theater geschlossen,

Freitag, 25. Decbr. (Abonnem. suspendu.) **Die Tochter Belials.** Lustspiel in 5 Acten von Kneisel. Vorher zum ersten Male: **Daniel in der Löwengrube.** Schwank in 1 Akt von G. L.

Sonnabend, 26. Decbr. (5. Abonn. No. 1.) **Haus Heiling.** Oper von Marschner.

Sonntag, 27. December. (Abonnem susp.) Zum ersten Male: **Comtesse Helene.** Große Posse mit Gesang von Dr. von Schweitzer. (Comtesse Helene: Frau Lang-Ratthey.) Vorher: **Einer muß heirathen.** Lustspiel in 1 Act von Wilhelmi.

Die Aufführung der Oper „Rienzi" ist wegen fortdauernder Krankheit des Herrn Brunner für Montag, den 28. Decbr. in Aussicht genommen.

Selonke's Theater.
Sonntag, 20. Decbr. **Große Extra-Vorstellung. Letztes Auftreten der Gymnastiker-Gesellschaft.** U. A.: **Ein Fischzug auf dem Heubudener See.** Lustspiel. **Isidor und Olga.** Posse. **Köck und Juste.** Posse.

Sonnabend, 9. Januar:
erster großer Maskenball.

Albert Teichgraeber,
85 Langgasse 85,
dicht am Langgasser Thor,
empfiehlt sein reichsortirtes Cigarren- und Tabacks-Lager unter bekannter Reellität zu den allerbilligsten Preisen angelegentlichst und führt Aufträge nach außerhalb gewissenhaft aus.

Die wörtliche Beleidigung, welche ich am 30. v. M. gegen die Tochter des Maurer-Polier Gratzki zu Löblau Namens Hortensia ausgestoßen habe nehme ich hierdurch reuevoll und abbittend zurück und erkläre dieselbe für eine achtbare Person.

Papier-Fabrik Gr. Bölkau, den 15. December 1874.

7211) **Nowakowsky,** Fabrikarbeiter.

In der Annonce der **Pomm. Hyp. Actien-Bank** in der gestrigen Abendausgabe unserer Zeitung, **Bekanntmachung der Nummern der ausgeloosten Hypothekenbriefe,** ist unter den Nummern der **Stücke C. 200 Thlr., die No. 256** fortgelassen, was wir hiermit berichtigen.

Exp. d. Danz. Zeitung.

Auf den der heutigen Nummer beigefügten Prospect mache ein musikliebendes Publikum ergebenst aufmerksam. Die meisten der darauf verzeichneten Werke sind auch elegant gebunden zu haben. (7250

Constantin Ziemssen,
Danzig u. Elbing. Musik-Handlung, Langg. 77.

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.